UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte der Baukunst vom Altertum bis zur Neuzeit

Joseph, David

Berlin [u.a.], ####

a. Kirchenbau

urn:nbn:de:hbz:466:1-84707

Visual Library

der späteren romanischen Kunst bemerkbar, es wird die Kunst des eigentlichen Mittelalters bereits direkt vorbereitet.

a) Der Kirchenbau. Eines der ältesten noch aus römischer Zeit stammenden Denkmäler hat sich in dem Gemäuer des Doms zu Trier erhalten, die erste Anlage war danach ein einfaches Quadrat (Abb. 253) mit vier etwa 15,7 m hohen Säulen, die durch zwölf Archivolten verbunden sind, dazu halbkreisförmige Apsis. Die Decke muss man sich hier flach denken. Drei mächtige Thore, deren mittleres 13,18 m Breite hatte, vermittelten von der Forumsseite her den Eingang; vom Innern aus führten vier kleine Thüren in Annexbauten; zwei Treppentürme von quadratischer Grundform fügten sich dem Baukörper ein. Das Gebäude dürfte ursprünglich eine Gerichtshalle aus der Zeit der Kaiser Valentinian und Gratian gewesen sein. Die Verwendung als christliche Gebetstätte geht in sehr frühe Zeit hinauf, da unter Bischof Nicetius bereits eine Wiederherstellung erfolgte. Auf antike Baugesinnung weisen auch noch hin die Kölner Kapitolskirche mit ihrem an den trierschen Kaiserpalast erinnernden Dreiconchenchor, und St. Gereon in Köln. Gleichviel ob diese Kirche von Helena, der Mutter Konstantins, erbaut worden ist oder nicht, der Zehnecksbau mit seinen Nischenanlagen beruht auf der Anschauung des antiken Nischenbaues. Soweit die wesentlichsten Reste der Zeit bis zum Ausgange der merovingischen Herrschaft.

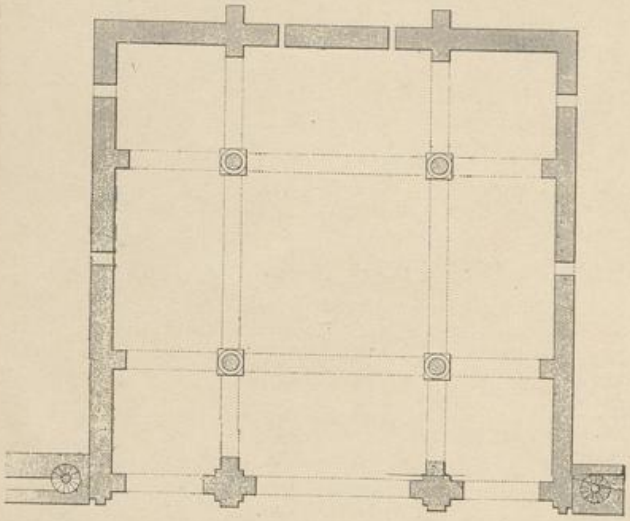

Abb. 253. Ursprünglicher Grundriss des Domes zu Trier. (Wilmowsky, Dom zu Trier.)

Von den zahlreichen Denkmälern der karolingischen Zeit sind die bemerkenswertesten:

Im Schiff des Münsters zu Aachen ist die Palastkapelle Karls d. Gr. erhalten (Abb. 254), erbaut 796—804. Die Form des Grundrisses ist S. Vitale entnommen; das Achteck mit einem Umgang mit unterer und oberer Säulenstellung, Umgang sechzehnseitig mit Kreuz- und Kappengewölben. Thüren und Galeriebrüstungen geben

Kunde von der prächtigen Ausstattung; statt der ehemaligen Apsis erscheint jetzt ein Chor. An die römische Antike erinnern die hohen Tonnengewölbe der Emporen, neu sind die Treppentürme neben der Vorhalle. Ein Bau von solcher hohen Vollendung musste naturgemäss eine Reihe von Nachbildungen hervorrufen und so ist denn z. B. auch die Kirche zu Ottmarsheim im Elsass fast eine Kopie der Kapelle Karls d. Gr. Wie hier die Centralanlage den Baukern bildet, so auch in der St. Michaelkirche in Fulda; der Kuppelbau mit rundem Grundriss und Umgang ist von Abt Eigil um 820 als Grabstätte errichtet worden, deren Krypta sich unter dem innern Kreise ausbreitet, wodurch eine Erhöhung des Altarraumes herbeigeführt wurde. Das Obergeschoss ist in die Säulenarchitektur mit hineingezogen. Die antikisierenden Kapitelle der acht den Tambour stützenden Säulen haben Kämpferaufsätze.

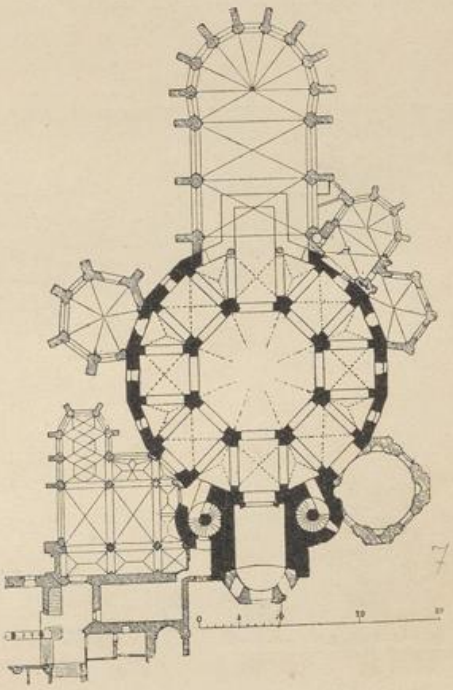

Abb. 254. Grundriss des Domes zu Aachen. (Dehio und v. Bezold, Kirchliche Baukunst.)

Von Einhard wurden erbaut in basilikaler Anlage die 827 begonnene Einhardskapelle des Michelstädter Klosters Steinbach im Odenwald, eine dreischiffige Anlage mit Vorhof und Vorhalle, vorzüglich erhaltener Krypta, und die bereits stark veränderte Basilika in Seligenstadt. Die Einhardbasilika hat auf die 836 geweihte Kirche St. Castor in Koblenz eingewirkt; die Flankiertürme mit dazwischenliegender Vorhalle, wie sie das Aachener Münster zeigt, erscheint wieder in der Abteikirche zu Corvey. Auch in den Stiftskirchen in Nieder-, Mittel- und Oberzell auf der Insel Reichenau gehören bedeutende Teile namentlich der Ostseiten der karolingischen Zeit an.

b) Klosteranlagen und Pfalzen. Wichtig sind die neu aufkommenden Klosteranlagen; sie erscheinen zuerst als einfache Holzbauten mit Rohrbedachung bis ins 8. Jahrhundert hinein. Mit Beginn dieses Jahrhunderts aber treten bereits Steinbauten auf. Eine führende